

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbezirk 1 M 25 Pf. außerhalb 1 M 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerhalb dieselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Nov. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Cetinje von heute: Die Montenegriner nahmen das Spizza beherrschende Ort Nehab, nachdem sich Spizza am 16. Nov. ohne Widerstand ergeben hatte. Fürst Nikita befindet sich in Antivari, dessen Citadelle dem Bombardement der Montenegriner widersteht.

Moskau, 20. Nov. Der „Mosk. Ztg.“ zufolge hat sich die Hauptmacht der Russen gegen Erzerum gewandt und haben dieselben in Kars nur eine Besatzung zurückgelassen.

Wien, 21. Nov. Die „Presse“ meldet aus Cetinje, 20. d.: Vorgestern zogen die Türken mit großer Macht von Skutari zum Entsatz Antivari's, wurden aber bei Mrkowice von 6 montenegrinischen Bataillonen geschlagen. Auf ihrem Rückzuge zerstörten die Türken die Bjana-Brücke. — Sichere Nachrichten constatiren den Ausbruch einer Panik in Skutari.

Wien, 21. Nov. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Beograd von heute: Vor den aus dem Paschalik Widdin in den Bezirk Brot eingefallenen Tscherkessen fliehen Türken und Christen massenhaft. In Folge der Annäherung der Tscherkessen an die serbische Grenze forderte die serbische Regierung die Einwohner der Districte Negotin, Zajcar, Kujagenac, und Alexinas auf, sich zur Räumung ihrer Wohnstätten bereit zu halten. — Der „Pol. Corresp.“ wird aus Bukarest von heute gemeldet: Gestern wurde ein türkischer Dampfer bei Rasti oberhalb Kalafat von einer rumänischen Batterie in den Grund gehohlet und der türkische Det Bessi Palanka Brand geschossen.

Petersburg, 21. Nov. Officiell. Aus Bogot wird vom 1. berichtet, daß am 19. Morgens 9 Uhr 16 türkische Bataillone des Ruskisch, Bassarbowo und Tschiftlik unsere Vorposten Positionen bei Pyrgos, Rhanguel und Tchesme und zwischen Tschiftlik und Sreftenik angriffen. Nach hartnäckigem Kampf wurden dieselben gegen 6 Uhr Abends auf allen Punkten gänzlich zurückgeschlagen. Unser Verlust ist noch nicht genau bekannt. Soviel bekannt, ist ein Offizier todt, 7 verwundet. Gestern Abend wurden vorläufig 78 verwundete Soldaten eingebracht. Am hartnäckigsten war der Kampf bei Pyrgos, wo zwei Compagnien vom Dniester'schen und vom Dnieper'schen Regiment sich heldenmüthig gegen eine enorme türkische Uebermacht vertheidigten. Bedeutende Verluste zwangen dieselben endlich, sich gegen Wlischka zurückzuziehen. Die ganze erste Brigade der zwölften Division rückte dann gegen Pyrgos vor und vertrieb die Türken Nachmittags halb 5 Uhr, indem sie dieselben über den Dom zurückwarf. Die Türken hatten jedoch Pyrgos schon eingesehert. Am selben Tage Nachmittags 3 Uhr griffen die Türken einen aus 36 Kosaken und Publin'schen Husaren bestehenden Vorposten an und wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Gegen 6 Uhr Abends besetzten unsere Vorposten wieder die früheren Stellungen.

Konstantinopel, 21. Nov. Telegramm Suleiman Pascha's. Gestern griff unsere Recognoscirung die Befestigungen bei Pyrgos an. Die Russen wurden verjagt und erlitten große Verluste.

Bukarest, 21. Nov. Einem Telegramm des „Romanul“ zufolge ist Rahova heute Vormittag 9 Uhr nach dreitägigem Kampfe von den Rumänen genommen worden. Die Türken entflohen, von den Rumänen verfolgt, gegen Dom-Balanka und Widdin. Gleichzeitig überschritt die Division Lupu die Donau bei Rahova. Unter den Truppen herrscht lebhafter Enthusiasmus. Die Verluste sind noch nicht festgestellt.

London, 21. Nov. „Reuter's Bureau“ meldet aus Erzerum vom 19. d.: Türkische Posten wechselten gestern Gewehrschüsse mit dem Feinde bei Mondurke. Die türkischen Batterien beschossen die russischen Befestigungen südlich von Erzerum. In der Ebene patrouilliren kleine russische Cavallerie-Detachements nach verschiedenen Richtungen.

London, 22. Nov. Die „Daily News“ melden aus Veran-kaleh vom 20. Nov.: Gestern hielt der Großfürst Michael seinen feierlichen Einzug in Kars und nahm die Huldigungen der Einwohner entgegen. Es ist nunmehr festgestellt, daß die Garnison über 29,000 Mann stark war und die Russen nur mit 18,000 Mann attackirten. Die Stadt ist mit türkischen Kranken und verwundeten überfüllt. Es herrscht Mangel an Aerzten. Die Kälte ist intensiv — Der „Standard“ verlangt, Rußland möge nicht nur diplomatisch, sondern auch durch nicht zu mißdeutende Handlungen gewarnt werden, daß es nicht über einen gewissen näher gerückten Punkt gehen dürfe, ohne mit England als erklärtem und entschlossenem Gegner rechten zu müssen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Nov. Uebermorgen tritt der Landtag zusammen; seine Aufgabe liegt diesmal klarer als je vorgezeichnet. Außer den beiden Schulgesetzen, die sicher mehrfach berührt werden, liegen ihm nur zwei Anträge vor, welche sich auf ständische Verhältnisse beziehen. Der erstere des Abgeordneten Luz geht dahin, die Formen der Landtagswahlen mit denen der Reichstagswahlen so viel als möglich in Uebereinstimmung zu bringen. Die Commission stimmt dem Antrage bei und bezeichnet ausdrücklich die Punkte, welche einer Abänderung besonders bedürftig wären. Der zweite Antrag geht von dem Frhrn. v. Giltlingen aus und bezieht sich auf die Legitimationen. Jetzt, nachdem die Kammer ihre volle Selbständigkeit erlangt, so zu sagen für volljährig erklärt worden, verlangt der Antrag für die Kammer das Recht, selbstständig die auf specielle Wahlen bezüglichen Vorgänge zu untersuchen oder untersuchen zu lassen. Auch hier, wie beim ersteren Antrage stellt die staatsrechtliche Commission den einstimmigen Antrag auf Zustimmung. Auch über die Landtagsfähigkeit im kommenden Jahre 1878 ist schon das erforderliche Licht verbreitet. Es stehen zwei Hauptaufgaben in Aussicht: Verathung der Einführungs-gesetze zu den Reichsjurizgesetzen und Verathung des Hauptfinanzetats 1879/80. Der letztere beginnt mit dem 1. April 1879, muß aber bis Ende 1878 festgestellt sein, da mit Neujahr 1879 der Reichstag zusammentritt.

Stuttgart, 21. Nov. Die Einführung der Bier- und Gassteuer hat nun ihre unangenehme Folgen nach sich gezogen. In einer von beiläufig 200 Wirthen besuchten Versammlung wurde heute Abend beschlossen, da die Brauer die Biersteuer auf die Wirthe umlegen und auch die Gassteuer für das Gastgewerbe eine nur starke Last sei, den halben Liter Bier um 1 Pf. im Preise zu erhöhen. Bei dieser Steigerung des Preises gewinnen die Wirthe durchschnittlich per Liter einen Pfennig.

Aus **Cannstatt** wird uns geschrieben: Das schnelle, für die Hinterbliebenen doppelt erschütternde Ende des Hrn. Albert Neuk (früher Wirth des Heilbronner Aktiengartens) wird dem Umstande zugeschrieben, daß er, nachdem er vor mehreren Jahren von der Wittwe Barbil das Cannstatter Hotel Bellevue erworben, nachher mit scheinbar großem Gewinn an seinen Bekannter Bürger

verkauft, aber das Unglück hatte, das Anwesen wieder von dem in Cont gerathenen Bürger zurücknehmen zu müssen zu einer Zeit, wo die allgemeine Geschäfts- und Kurgaststodung schon eingetreten war, an seiner künftigen ehrenhaften Existenz verzweifelte und so seinem Leben ein gewaltsames Ziel setzte.

Saustatt, 22. Nov. Gegenüber der von unserem Correspondenten gestern gebrachten Notiz, daß das Hotel Reuß geschlossen und daß wegen Insolvenzklärung Vermögensuntersuchung angeordnet wurde, geht uns heute von Frau Johanna Reuß Wittwe die Berichtigung zu, daß dem durchaus nicht so sei. Wir nehmen von dieser Berichtigung hiemit Notiz. (N. Z.)

Gmünd, 11. Nov. Das definitive Wahresultat lautet: Rechtsanwält Untersee erhielt 602, Domänendirektor Bihlmeyer 557 und Rathschreiber Feißl 193 Stimmen.

In **Blüderhausen**, D.-A. Welzheim, brach am 19. Nov. Mittags 11³/₄ Uhr Feuer aus, wodurch eine Scheuer ganz zerstört wurde und von dem Wohnhaus nur der Wohnstock stehen blieb. Der Brand entstand durch Spielen eines 5jährigen Knaben mit Zündhölzchen.

Neutlingen, 21. Nov. Sicherem Vernehmen nach wurde, so schreibt die „Schw. Krztg.“ am Montag Abend der Eigentümer des Hauses, in welchem der Brand am 16. ausgebrochen ist, Wagner Ankele und dessen Frau als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. Es ist allerdings eine auffallende Erscheinung, daß in einem nicht gar zu langen Zeitraum in drei Häusern, welche Ankele bewohnte, Feuer ausbrach.

Aus dem Horber Oberamt, 20. Nov. Ein gewiß selten vorkommendes Jagdabenteuer, das aber leicht ein beklagenswerthes Ende hätte nehmen können, ereignete sich vor einigen Tagen in einer der Wäldungen des Freiherrn von Münch auf Hohenmühlingen. Der herrschaftliche Jäger hatte nämlich in seinem Revier einen Fuchs, deren es in demselben hie und da giebt, geschossen, und ihn in der Meinung, daß er bereits verendet sei, in seiner Jagdtasche geborgen. Fröhlich und wohlgemuth über seine Jagdbeute mochte der Jäger wohl etwa 20 Minuten gegangen sein, da nahm er zu seiner Verwunderung wahr, daß Freund Windeck, von den Todten erstanden, sich von der Jagdtasche aus in das Maul des den Jäger begleitenden Hundes verbissen hatte. Man mag sich den großen Schrecken des Mühlinger Nimrod vorstellen, der selbst so leicht von dem tödtgeglaubten und zum Leben wieder erwachten Fuchse hätte gefährlich gebissen werden können. Schleunigst warf er die Tasche mit ihrem lebensgefährlichen Inhalte von sich, um seinen Hund von dem schlimmen Angreifer zu befreien und demselben für immer den Rest zu geben. Jedenfalls dürfte die Mahnung am Platze sein, daß Jäger und sonstige Jagdliebhaber solche Thiere erst dann zu sich stecken mögen, wenn sie die sichere und untrügliche Ueberzeugung erlangt haben, daß das Leben in ihnen erloschen sei.

Bachnang, 20. Nov. Da bei der günstigen Witterung des heurigen Späthjahres das Schienenlegen auf der Eisenbahnstrecke Bachnang—Murrhardt seinen ungestörten Fortgang nehmen kann, so ist die Eröffnung dieser Linie, wie wir aus verlässlicher Quelle hören, auf Anfang Januar, und zwar voraussichtlich in die Zeit vom 6. bis 10. Januar in Aussicht genommen. Murrhardt wird vorerst 3 Züge hin und 3 Züge zurück erhalten, was den Verkehrsbedürfnissen genügen dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Nov. Die „Prov.-Korresp.“ bringt eine übersichtliche Darstellung der französischen Krisis und schließt dieselbe mit folgendem Satz: Da sich der Marschall-Präsident auf die ihm bis 1880 übertragenen unbedingten Vollmachten und auf die ihm von der damaligen konservativen Mehrheit zugewiesene Aufgabe beruft, die jetzige Kammer-Majorität aber mit gleicher Entschiedenheit auf die ihr durch die republikanische Verfassung übertragenen Rechte, so ist eine dauernde friedliche Lösung des tiefen Gegensatzes kaum in Aussicht zu nehmen.

Köln, 19. Nov. Man schreibt dem „Fr. J.“: Einer hier verbreiteten Nachricht gemäß ist bei Benedorf, unweit Engers, ein Schiff gesunken, welchem sich u. A. 700 Pfund Arsenik befanden.

Ausland.

Petersburg, 21. Nov. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, betreffend das Verbot der Ausfuhr aller Arten von Lebensmitteln über das Schwarze und das Asow'sche Meer nach dem Auslande.

Petersburg, 21. Nov. Am 19. Nov. fand vor Plewna auf der Tutscheniza-Redoute Nachmittags um 1 Uhr in Anwesenheit des Kaisers ein Gottesdienst wegen der Einnahme von Karz statt. Nach dem Gottesdienst erfolgten von allen Batterien gegen Plewna gerichtete Salven. Abends fand auf den Positionen Feuerwerk, Illumination und Musik statt.

Paris, 21. Nov. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: General Klapka hat ein Manifest an die ungarische Nation erlassen, in welchem er seine Mitbürger auffordert, die Regierung mit allen legalen Mitteln zu zwingen, Angesichts der so beunruhigenden militärischen Lage der Türkei aus ihrer passiven Haltung herauszutreten. Andernfalls würde die Geschichte nicht das tausendjährige Jubiläum, sondern den Selbstmord Ungarns zu verzeichnen haben.

Vom **bulgarischen Kriegsschauplatz** wird der „Pol. Corresp.“ aus Zimniza über die Lage von Plewna Folgendes geschrieben: Die russisch-rumänische Circumvallations-Linie um Plewna wird täglich enger und der Bewegungsraum für die Armee Osman Paschas um so beschränkter. Die türkische Armee hält jetzt einen sich von Osten nach Westen ungefähr 18 Kilometer, von Norden nach Süden 8 Kilometer erstreckenden Flächenraum besetzt. Um die russischen Stellungen zu kennen, braucht man nur 3 bis 5 Kilometer vor diesen bezeichneten Linien andere zu ziehen, und man wird sich damit ziemlich genau den Cernirungsring anschaulich gemacht haben. Was die Stärke der türkischen Kräfte in Plewna betrifft, sind alle competenten Meinungen einig, dieselben auf 45,000 Mann zu schätzen. Was die russische West-Armee betrifft, ist es am besten, die verschiedenen Corps und Truppenabtheilungen aufzuzählen, um eine fast genaue Berechnung der Stärke derselben machen zu können. Die ganze russisch-rumänische West-Armee mit Inbegriff der auf der Orhanie-Straße und in Westbulgarien operirenden Streitkräfte besteht aus ungefähr 140,000 Mann Infanterie und Artillerie und 14,000 Mann Cavallerie. Diese Angaben sind exact und trotz jeder Widerlegung. Die formwährenden Nachschübe können die angegebenen Zahlen nur größer machen, da der Truppentransport nicht aufgehört hat und nicht nur den Abgang reichlich deckt, sondern die russische Armee jede Woche beinahe um 8000 Mann verstärkt. Nach diesen Erläuterungen ist es noch notwendig, um ein anschauliches Bild der Situation bei Plewna zu gewinnen, in großen Umrissen die Befestigungen anzuführen, welche die russisch-rumänische Armee errichtet hat, um den Cernirungsring so viel wie möglich undurchdringlich zu machen.

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Der Kunz ward bei diesen Worten der Alten weiß wie die Wand, ließ urplötzlich die Leine fahren, daß die Gabelte mit der Leiter hort zu Boden stürzte, und wir Alle nicht anders meinten, als sie habe Hals und Bein gebrochen; dennoch aber blieb sie unverfehrt, und der Syndicus gebot, sie wiederum empor zu ziehen.

Da nun der Kunz merkte, daß sein Versuch, die Hege durch den Sturz für immer stumm zu machen, gescheitert war, verlor er alle Besinnung, sank in die Kniee und stieg mit erhobenen Händen um Gnade. Der Meister stand wie versteinert, und wußte nicht, was er von dem Allen denken sollte, aber die Richter, als kluge und erfahrene Leute, verstanden alsbald, was der Knabe meinte, befahlen dem Schergen, ihn von dannen zu führen und in den Block zu schließen, und dem Freimann, mit Pech und Schwefel die Blutrinde anzugreifen, welche kaum die ersten glühenden Tropfen auf ihrer Haut empfand, als sie erbärmlich schrie, und Alles zu bekennen verhiess. Da fragte der Syndicus vor allem andern, was die Worte bedeuten, welche sie zu des Scharfrichters Tüben gesprochen, und sie entgegnete, die Schwabengrethel sei ihre Zauberschwester, der Kunz aber ihr Lehrling.

„Das lügst Du“, schrie Meister Benz sie an, und die Lüge hat der böse Feind Dir eingegeben, um mich zu verderben, weil Du mir Haft trägst und mir Rache geschworen seit der Stunde, in welcher ich Dir Dein Geld genommen, Du verstockte und durchteufelte Erzherg und Drachenbrut.“

Die heillose Alte sicherte, dann fuhr sie fort: „Ja, ich hasse Dich, und mein Haß hat Dir den ungerechten Mamon in Fluch und Unfugen verwandelt, Dein Benz in die weite Welt versprengt,

allwo ihn gewiß die Raben längst gefressen haben, Deines Weibes Liebe Dir entfremdet. Ich habe die Grethel zur Meze gemacht, und ihr das Pilsberlein gegeben, mit welchem sie Dir das Muß verjälzen wollte, das statt Deiner der Zeit, ihr Buhle, gegessen. Und weißt Du, Glender, wie seit vielen, vielen Jahren in der Walpurgisnacht Dein Lager getheilt? Das war in Deines Weibes Gestalt Hithophel, während wir auf unsern Besen zum Blockberg fuhren."

"Ich habe . . . mit . . . dem Teufel . . . gehaust!" stammelte der Freimann, ward blickblau in seinem Antlitz, drehte sich einmal im Kreise wirbelnd umher und stürzte auf den Estrich. Gottes Hand hatte ihn berührt — er war todt.

In diesem entsetzlichen Augenblicke vergaß ich alles andere um mich her, um einzig und allein der Stimme meines Herzens zu gehorchen; ich stürzte auf den Leichnam, schloß ihn in meine Arme, und rief:

"Vater, lieber guter Vater, schenke Deinem Benz nur noch ein Wort, einen Blick! O, es ist nicht möglich, mein Vater, daß Du also in der Stunde des Wiedersehens Dich von mir wendest, ohne mir Deinen Segen zu geben, ohne mich auch nur zu erkennen. Ich beschwöre Dich bei dem Andenken meiner Mutter, öffne nur einmal noch die Augen, um mich anzublicken."

So jammerte und flehte ich noch lange fort, aber so beweglich ich auch schrie und bat, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen, der Todte rührte und regte sich nicht, obwohl ich sicher bin, daß seine Seele, von meinen Klagen im Fluge aufgehallen, mit mir den Himmel mit eiteln Gebeten bestürmte.

Zu derselben Zeit sagte der Syndicus zu den Beisitzern: "Jeho versteht ich die Reden der Kindsmörderin, welche ich bisher für eitel Raserei gehalten. Dieser da ist des Freimanns ältester Sohn, welcher vor sieben oder acht Jahren entlaufen ist."

Was weiter an jenem Morgen sich zutrug, weiß ich nicht zu sagen. Der helle Morgen fand mich in Ketten und Banden.

10. Kapitel.

Des Freimanns Hochzeitsest.

Noth bricht Eisen, heißt es, und das Sprichwort hat Recht; auch die meinen brach nichts anderes sonst, als die allgewaltige Noth, und ohne diese hätte weder meine Unschuld, noch meine Jugend und Unerfahrenheit mich gerettet, oder auch nur mir die Strafe zu mildern vermocht. Nun aber war urplötzlich der Freimann gestorben, während die Frohnveste so voll, wie fast noch nie, von Gefangenen lag, deren einige alsbald in die ihnen zuerkannte scharfe Frage genommen werden sollten, und meine Herrn vom Rathe bedachten, wie lange noch all diese Geschäfte sich verzögern würden, so daß kein Angeklagter gepeinigt, kein Uebertreter am Leben oder Leib gestraft werden könnte, bis der Kaiser auf die, dem Reiche anheimgefallene Waffenmeisterin einen andern Legeusträger gesetzt hätte, wenn sie sich nicht entschloßen, einen von den Edhnen des Verstorbenen seiner Haut ledig zu lassen. Sie hatten die Wahl zwischen mir und dem Kunz, doch weil dieser der Zauberei nicht nur beschuldigt, sondern geständig war, so mußten sie schon um des Volkes willen mir den Vorzug geben, so gerne sie mich auch am lichten Galgen gesehen hätten, nachdem ich, des Henkers Sohn, es gewagt, mich den Kindern der Bürger als ihres Gleichen zu gesenen, neben ihnen zu eßen, zu zechen und zu tanzen. Manah einer hat schon um geringerer Sünde willen Haut und Haar lassen müssen, und so willigte ich denn ein, um meinen Hals vor der Weide zu retten, als Erbe und Nachfolger meines Vaters Amt zu übernehmen und anzutreten, zu welchem ich geboren und von Kindesbeinen an erzogen war; auch erkannte ich in dem Willen Gottes gewaltige Fügung, welcher zu widerstreben mir Frevel gedäucht hätte.

Also überkam ich meiner Vorfahren Vortheil, und zog, von Abgesandten des Rathes eingeführt, als Herr und Meister in das Gehöft, dessen Schwelle nimmermehr zu übertreten ich gemeint gewesen. An der Thüre des Hofes empfingen uns die Knechte, deren keiner mich je gesehen noch von mir vernommen, denn so lange Zeit hindurch, als ich abwesend gewesen, hätte kein Engel und kein Teufel, geschweige denn ein sterblicher Mensch in den vier Pfählen ausgeharrt, zwischen welchen die böse Grethe schaltete und waltete, sie sahen mich fremd, mürrisch und mißtrauisch an, und mochten wohl ahnen, daß ich das Handwerk nicht verstände, weil ich so lang an den Wissenschaften obgelegen, und weder Rundschaft noch Freibrief meiner Kunst aufzuweisen hatte.

Ich las in ihren Blicken ihre Gedanken, blieb inmitten des Hofes stehen, besah, mit einem Bozenstrick zu reichen, meines Vaters

verwandten fragten, was das bedeuten sollte, ich aber hieß sie schweigen und schauen. Mit fertiger Hand knüpfte ich kunstgerecht Knoten und Schlinge, wie ich es einst von Arnulph gelernt, dann warf ich mein Wams ab, und schlug mit dem Schwert fünfmal hinter einander ohne Feh! zwischen den auf einen Block gestellten Häfen vom obersten bis zum untersten durch; da jubelten die Knechte, hießen mich willkommen, und ich sagte zu meinen erstaunten Begleitern: "Geht zur Stadt zurück, und meldet meinem Herrn vom Rathe, daß ihr des Freimanns Meisterstück gesehen."

Da reichten sie mir Brief und Siegel der Bestallung, hießen mich Thüren, Kisten und Kästen selber öffnen, und gingen von dannen.

Ich durchschritt Stube, Kammer, Speicher und Keller, den Garten, die Ställe und Zwinger, ließ mir von allem und jedem Rechenschaft ablegen, bestätigte Knecht und Magd in ihren bisherigen Verrichtungen, hieß das Gesinde bei Schüssel und Becher den Tag über gütlich thun, und schloß mich in meine Kammer, um meine Gedanken zu sammeln und in ruhiger Zwiesprach mit meinem Gewissen die Rechnung zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Newyork, 20. November. Das Postdampfschiff *Donau*, Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 4. November von Bremen und am 6. November von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 21. November. Das Postdampfschiff *Strasbourg*, Capt. O. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern wohlbehalten in Buenos Ayres angekommen.

Southampton, 21. November. Das Postdampfschiff *Weser*, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 10. November von Newyork abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmte Passagiere, Post und Ladung heute 1 Uhr Morgens die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die *Weser* überbringt 107 Passagiere und volle Ladung.

Mannigfaltiges.

Eines seltenen Wachstums hat sich die Familie eines Schönfärbers in Essen zu erfreuen, dem das 21. Kind geboren wurde. (Alles gegessen.) Einem Farmer von Adams County sollten unlängst im Auftrage eines Gläubigers durch den Constable seine Kuh, sein Schwein, sein Heu und seine Kartoffeln gepfändet werden. Als nun die Sache zur Versteigerung kommt, findet sich nichts mehr vor. Der Bauer wird vor den Richter geladen. "Warum habt Ihr diese Gegenstände veräußert?" donnerte derselbe. "Veräußert?" sagte der Bauer. "Ich hab' nie veräußert; die Kuh hat das Heu gefressen, das Schwein die Kartoffeln, und meine Frau, ich und meine Kinder haben uns hinter die Kuh und das Schwein gemacht, daraus können Sie sehen, Herr Richter, nichts ist veräußert, alles gegessen!"

(Sonderbare Haus-Inschrift.) An einem alten Gebäude in Neustetten bei Rothenburg (Mittelranken) liest man folgenden merkwürdigen Spruch:

Das ist das Beste in der Welt;
Daß Tod und Teufel nimmt kein Geld;
Sonn müßte mancher arme Gesell
Für den reichen in die Höll'.

Humoristisches.

A.: Sagen Sie, warum halten Sie eigentlich die Cigarre immer so lange in der Hand, ehe Sie solche anbrennen? — B.: "Ich lasse sie erst noch etwas ablagern!"

Ich habe geliebt und immer glücklich, denn keine meiner Geliebten ist meine Frau geworden.

Köchin: "Geben Sie mir mal ein Zugglaster." — Apotheker: "Wollen Sie eins hinter die Ohren?" — Köchin: "Von Ihnen will ich gar nichts mehr, denn Sie sind ein Grobian!" (Ab, die Thür heftig zuwerfend.)

(An der Börse.) A.: "Wer die Alte hat, der hat das Bezugsrecht auf die Jungen!" — B.: "Ja meinst Du Frauen oder Actien?" — A.: "Wie Du willst."

Alsdorf. Todes-Anzeige.

Den vielen Bekannten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß der liebe Gott unsern lieben Gatten, Vater und Großvater

Gottfried Schallennüller, Wundarzt,

heute den 23. Morgens früh 7 Uhr im Alter von 65 Jahren durch eine Lungenlähmung unerwartet schnell von dieser Welt abgerufen hat.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 25. ten Vormittags 9 1/2 Uhr statt.

Die trauernde Wittve:

Margaretha Schallennüller

mit ihren Kindern und Enkeln.



Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt:

neue und gebrauchte Sopha, Altvaterstühle, Bettröste, Reisefäcke, Handkoffer, Geld- & Umhäng-Taschen, 3 neue und 2 gebrauchte Chaisengeschirre, 1 neues Postgeschirr, ältere Sättel, Schlitten 1- und 2-spännig, Kollriemen, wollene und leinene Pferd- & Küch-Decken, Kinder- & Puppenwagen,

sowie alle Arten in mein Fach einschlagende Artikel

zu den billigsten Preisen.

J. Merz, Sattler.

Murrhardt.

Mein großes Lager in

fertigen Kleidern

aller Art, als:

Anzüge für Kinder von 2 Jahren an,

Knaben & Erwachsene in ordinär und fein, schöne Boukskin-Anzüge mit Jaquets oder Juppe, sowie Heberzieher,

alles gut gemacht, keine Fabrikwaren,

empfehle zu billigsten Preisen

Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Ellenwaaren in schöner Auswahl

als:

Stoffe zu Heberziehern, Boukskin & Tuch in leicht & schwer, Kleiderzeuge, Chibet, Orleans, Lustres, Flanelle in weiß & farbig, Hosenzuge Baumwolle, Futterbarchent, Tricot, Cölsch, Barchent, Stuhltuch, sowie schwere breite Heidenheimer Dike,

zu sehr billigen Preisen bei

Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Gutes deutsches Sohlleder, dito amerikanisches & Waschleder, schöne leichte Schmalhäute, Wildoberleder in jeder Qualität & Gewicht, Futterleder, deutsche & amerikanische Holznägel, Wienerpepp, Erter, Haufgarn, Bestechgarn, Gummizüge, Filz- & Zengschäfte, Schuhnägel vom Nagelschmied, alle Sorten Patent-, Absatz- & Sohlennägel, sowie alle möglichen Schusterartikel

empfehle in guter Qualität billigt

Albert Böhlinger.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
C. L. Unterauer.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkäufe

Mittwoch den 28. November 1877

- 1) Aus Unterer Reizenbühl: 23 Looje gemischtes Reisich. Um 9 Uhr bei den 3 Steinen.
- 2) Aus Vord. und Hinterer Drehlade: 21 Looje Nadelreisich. Um 2 Uhr in der Vord. Drehlade.

Welzheim.

Den verehrl. Bürgern Welzheims diene hiemit zur Nachricht, daß vom 1. Dez. d. J. an jeden Mittwoch und Samstag von mir Geld für die Stadtpflege eingenommen und ausbezahlt wird, indem meine Stelle es erfordert, daß ich öfters abwesend bin, theils in theils außerhalb der Stadt, um vorkommende städtische Geschäfte zu beaufsichtigen und controliren.

Stadtpfeger.
H. Hohl.

Logis zu vermietten

bis Lichtmeß.

Joh. Brecht,
Schreiner.

Vertrauen kann ein Kranker

nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thätlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja kaummerrende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem nachstehenden Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen Original-Zeitschriften, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorstehenden, 644 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode, 100. Aufl., Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Tannin-Kuren,

das Vorzüglichste zur Wiederherstellung der zerrütteten Gesundheit, werden von einem in vielen Krankheitsfällen erprobten Manne geleitet.

Man erfährt Näheres durch die Expedition des „Berliner Wochenblattes,“ Berlin S., Neue Jacobstr. 6, sub D.R. 20.

Goldkurs der k. Staatskassenverwaltung

vom 23. November 1877.

20-Frankenstücke 16 Mk 20 Pf.

Kurszettel.

	Amt.	Pfg
Frankfurt den 22. Novber 1877.		
20-Franken-Stücke	16	23-27
ditto in 1/2	16	22-26
Englische Sovereigns	20	36-41
Russische Imperiales	16	68-73
Holländische 10-Stücke	16	65 G.
Dukaten	9	57-62
„ al marco	9	60-65
Dollars in Gold	4	17-20